

# KONZEPTION



## *Postadresse*

Kindergarten Waldgeister  
Schloßberg 1  
97222 Rimpar

## *Position im Wald*

Maps-Link: <https://maps.app.goo.gl/Kh8vroT6ZxDZy6m17>



Plus-Code: VXCF+9H Rimpar

## *Kontakt*

Telefon: 09365 - 8067-560  
Mobil: 0151 - 55 05 24 32  
E-Mail: [kiga-waldgeister@rimpar.de](mailto:kiga-waldgeister@rimpar.de)

# 1 Vorwort des Trägers

*Liebe Eltern,  
liebe Interessierte an unseren Kindertageseinrichtungen!*

ein vielzitiertes, afrikanisches Sprichwort besagt: „Es braucht ein Dorf, um ein Kind großzuziehen“.

Die Corona-Pandemie mit all Ihren Herausforderungen hat uns allen mehr denn je verdeutlicht, wie zutreffend diese alte Weisheit ist. Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung sind unerlässliche Werte in unserer schnelllebigen Zeit. Wir, als Marktgemeinde Rimpar, stehen den Eltern daher stets aktiv als verantwortungsvoller und zuverlässiger Erziehungspartner zur Seite und unterstützen sie, ihre beruflichen und familiären Anforderungen zu vereinbaren.

Der Bedarf an Betreuung steigt jährlich an – die ganztägige Fremdbetreuung ab dem Kleinkindalter ist längst keine Seltenheit mehr. Umso mehr Wert legen wir darauf, dass die Kindertageseinrichtungen für die uns anvertrauten Kinder nicht nur Orte zum Spielen sind, sondern auch Orte für Begegnung, Austausch und Lernen. – ein zweites Zuhause, in dem sich alle Kinder wohlfühlen sowie in ihrer Einzigartigkeit gesehen und gefördert werden. Um den Bedürfnissen der Familien im Markt Rimpar gerecht zu werden, treiben wir den Ausbau an Betreuungsmöglichkeiten stetig voran.

Als Träger von Kinderkrippe, Kindergarten, Mittagsbetreuung und Hort bemühen wir uns um optimale Rahmenbedingungen für die Betreuung unserer jüngsten BürgerInnen. Wir entlasten die Einrichtungen bei Verwaltungsaufgaben und schaffen mittels Digitalisierung moderne Abläufe und Kommunikationsmöglichkeiten. Den Mitarbeitenden steht so mehr Zeit für die Betreuung der Kinder zur Verfügung.

Neben den Kindern stehen in unseren Kindertageseinrichtungen die Mitarbeitenden im Mittelpunkt. Die Zukunft unserer Kindertageseinrichtungen und die Qualität der dort angebotenen Betreuung hängen entscheidend von ihnen ab.

Als Marktgemeinde Rimpar fördern wir daher fundierte Ausbildungen, faire Bezahlung sowie berufliche Entwicklungschancen.

Wir sind stolz auf die kompetenten und engagierten Teams in unseren Kindertageseinrichtungen. Unsere Mitarbeitenden lieben Ihren Beruf und üben ihn mit Hingabe aus. Sie bilden für die Familien der Marktgemeinde Rimpar einen wichtigen Teil der Dorfgemeinschaft, die nötig ist, um ein Kind großzuziehen und auf dem Weg zu mündigen BürgerInnen unserer Gemeinde zu begleiten.

Mit der hier vorliegenden Konzeption, die jedes Betreuungsteam für seine Einrichtung individuell ausgearbeitet hat, wurde die Arbeit am und mit dem Kind klar strukturiert und für Erziehungsberechtigte, Aufsichtsbehörde und alle Verantwortlichen transparent und nachvollziehbar dokumentiert. Ich danke unseren Erziehungs- und Betreuungsteams für diese Ausarbeitung.

Ich wünsche all unseren Kindern ein geborgenes und frohes Aufwachsen in unserer Gemeinschaft. Unseren Mitarbeitenden wünsche ich viel Freude und Geduld bei Ihrer verantwortungsvollen Aufgabe, unseren Nachwuchs auf das Leben vorzubereiten. Uns allen wünsche ich ein gutes Miteinander zum Wohle unserer Kinder.

*Ihr Bernhard Weidner  
1. Bürgermeister*

## 2 Vorwort des Teams

*Liebe Eltern,  
liebe Interessierte,*

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Kindergarten.

In der vorliegenden Konzeption stellen wir Ihnen unsere pädagogischen Schwerpunkte vor. Unser Wunsch ist es, dass Sie sich mit Hilfe der Konzeption ein umfangreiches Bild von unserer pädagogischen Arbeit machen können und schnell Einblick über organisatorische Dinge bekommen.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sind Grundlagen für unseren pädagogischen Auftrag und werden bei unseren Leitzielen umgesetzt.

Für unsere Arbeit haben wir uns als Motto gesetzt:

---

*Kinder spielen aus dem gleichen Grund wie Wasser fließt und Vögel fliegen.*

*Fred O. Donaldson*

---

In regelmäßigen Abständen reflektieren wir unsere Arbeit und passen unsere Konzeption den jeweiligen Gegebenheiten an.

Die Konzeption ist ein Leitfaden für alle Interessierten, um sich mit den Grundlagen unserer Arbeit vertraut zu machen. Sie soll uns helfen, unsere Ziele zum Wohl der Kinder nie aus den Augen zu verlieren.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

*Ihr Team des Kindergartens Waldgeister*

## Inhalt

1	Vorwort des Trägers.....	2
2	Vorwort des Teams.....	3
3	Leitbild.....	6
3.1	Wir stellen uns vor.....	6
3.1.1	Leitbild unseres Kindergartens.....	6
3.1.2	Lage unseres Waldplatzes.....	6
3.1.3	Unser Name.....	6
3.1.4	Unser Team.....	7
4	Organisatorisches.....	7
4.1	Aufnahmeverfahren.....	7
4.2	Öffnungszeiten.....	7
4.3	Buchungssystem.....	7
4.4	Ferien und Schließtage.....	8
4.5	Krankheit.....	8
5	Der Kindergartenalltag.....	8
5.1	So sieht es bei uns aus.....	8
5.2	Der Tagesablauf bei den Waldgeistern.....	9
5.2.1	Ein Tag am Platz.....	9
5.2.2	Ein Tag auf Entdeckungstour.....	10
5.3	Schlechtes Wetter.....	11
5.4	Traditionen und Feste in unserem Kindergarten.....	11
5.5	Regeln im Wald.....	12
6	Grundlagen unseres pädagogischen Konzepts.....	13
6.1	Der Erziehungs- und Bildungsplan.....	13
6.2	Integration in unserem Kindergarten.....	13
6.3	Unsere Leitziele der pädagogischen Arbeit.....	13
6.4	Das Bild vom Kind.....	14
7	Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	15
7.1	Basiskompetenz.....	15
7.2	Bewegung und Bewegungsmöglichkeiten.....	15
7.3	Das Spiel.....	15
7.4	Verantwortung für Umwelt und Natur.....	16
7.5	Kommunikation und Achtsamkeit.....	17
7.6	Sozialkompetenz.....	17
7.7	Partizipation.....	18

7.8	Beobachtungen und Portfolio.....	18
7.8.1	<i>Beobachtungen</i> .....	18
7.8.2	<i>Portfolio</i> .....	18
7.9	Übergang vom Elternhaus in den Waldkindergarten .....	19
7.10	Übergang in die Schule .....	19
7.11	Vorschulerziehung im Kindergarten .....	20
7.12	Weitere Praxisbeispiele unserer pädagogischen Arbeit .....	21
8	Kinderschutzkonzept .....	22
9	Partnerschaften .....	23
9.1	Eltern- und Erziehungspartnerschaft.....	23
9.2	Elternbeirat.....	23
9.3	Zusammenarbeit mit Fachdiensten.....	23
9.4	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	23
9.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	24
10	Unsere Schlussworte .....	24
10.1	Was uns noch wichtig ist .....	24
10.2	Bis bald im Wald .....	24

## 3 Leitbild

### 3.1 Wir stellen uns vor

#### 3.1.1 Leitbild unseres Kindergartens

Als kommunaler Kindergarten sind wir ein Teil der Gemeinde Rimpar und nicht konfessionsgebunden.

Wir erfüllen unseren Auftrag, die uns anvertrauten Kinder zu betreuen, zu erziehen und zu bilden. Durch unsere Arbeit helfen wir mit, die Lebensgrundlagen der Familien unserer Gemeinde zu sichern und richten unser Handeln an deren Bedürfnissen aus.

Von Beginn an geben wir dem Kind Raum und Zeit zur freien Entfaltung und bieten ihm Hilfen an auf seinem Weg zum mündigen Bürger.

Die Arbeit mit den Kindern und Förderung ihrer Fähigkeiten bedarf der Zusammenarbeit verschiedenster Organe. Daher stehen wir im regelmäßigen Austausch mit Eltern und Familien, Integrationskräften und Fachdiensten sowie Schulen und unserem Träger. Dies geschieht in gemeinsamer Verantwortung und Partnerschaft sowie mit gegenseitiger Wertschätzung.

Wir bieten Ihnen:

#### DEN WALD ALS ERFAHRUNGS- UND ERLEBNISRAUM

- Wald- und naturpädagogische Angebote
- Umgang mit Naturmaterialien und Werkzeugen
- Umweltschutz und Ausgleich
- fachliche und zertifizierte Qualifikation
- soziale Kompetenz
- Transparenz unserer Arbeit
- Verantwortungsvoller Umgang mit Informationen
- Flexibilität und zeitnahe Reaktionen auf individuelle Bedürfnisse
- partizipative Bildungspraxis
- Dokumentation eines jeden Kindes mit anerkannten Entwicklungs- und Beobachtungsbögen

#### 3.1.2 Lage unseres Waldplatzes

Unser Waldkindergarten befindet sich im Waldgebiet „Am Steinig“ der zu einem Teil des Rimparer Waldes gehört. Das Waldgebiet „Am Steinig“ verläuft an einem Fahrradweg Richtung Waldhaus Einsiedel im Gramschatzer Wald. Die Orte Rimpar, Maidbronn, Gramschatz und Burggrumbach grenzen direkt an.

Das Naherholungsgebiet Einsiedel wird von vielen Natur- und Sportliebhabern sowie Familien besucht.

Der Waldkindergarten liegt, von Rimpar kommend, Richtung Burggrumbach auf der linken Seite. Kurz nach dem Supermarkt in der Burggrumbacher Straße 1 geht es links auf einen Landwirtschafts- und Fahrradweg. Nach ca. 1.000 m finden sie linkerhand unsere idyllisch gelegene Waldlichtung.

#### 3.1.3 Unser Name

In der ersten Kinderkonferenz sammelten die Kinder Vorschläge für einen Namen des Kindergartens. In einer darauffolgenden geheimen Wahl wurde durch die Kinder unser Einrichtungsname bestimmt:



Abbildung 1: Google Maps

## WALDGEISTER

### 3.1.4 Unser Team

Unser Kindergartenteam setzt sich aus einer Fachkraft für Kindertagesstätten (Leitung des Waldkindergartens) und zwei staatlich anerkannten Erzieherinnen zusammen. Zeitweise haben wir auch Erzieher- oder Kinderpflegepraktikanten zur Ausbildung im Wald, sowie Praktikanten aus den ortsansässigen Schulen, dem Sozialzweig der Gymnasien oder des ökologischen Jahres.

Wir sind durch unsere Ausbildung dazu befähigt, in sozialpädagogischen Bereichen selbständig tätig zu sein und die Familien bei der Erziehung und Bildung der Kinder zu unterstützen. Um den vielfältigen und teilweise schwierigen Aufgaben im Kindergarten gerecht zu werden, achten wir auf eine stetige persönliche und fachliche Fortbildung im Rahmen von Weiterbildungen, Kursen und Fachliteratur.

Eine Kooperation mit den Eltern, dem Elternbeirat und dem Träger ist für uns Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

Team bedeutet für uns

- täglichen Informationsaustausch und Teamsitzungen,
- gemeinsame Terminabsprachen und Planung von Festen und Projekten,
- gemeinsame Gestaltung von Elterninformationen,
- und partnerschaftliches Reflektieren der pädagogischen Arbeit.

## 4 Organisatorisches

### 4.1 Aufnahmeverfahren

Die Kinder werden nach einem persönlichen Gespräch mit der Kindergartenleitung und den Erziehungsberechtigten bei uns im Kindergarten angemeldet. Dabei haben sie Gelegenheit, den Wald und das Personal kennen zu lernen. Kurz vor dem Kindertagseintritt können individuelle „Schnuppertage“ vereinbart werden, um dem Kind den Einstieg zu erleichtern. Weitere Informationen über den Kindergarten finden Sie im Internet unter:



Abbildung 2: Webseite KiTa Waldgeister

<https://www.rimpar.de/jugend,-familie-senioren/kindertageseinrichtungen/waldkindergarten-waldgeister>

### 4.2 Öffnungszeiten

Montag – Freitag: 07:30 – 14:30 Uhr

Bringzeit: 07:30 - 08:45 Uhr (da um 09:00 Uhr unser Morgenkreis beginnt)

Abholzeit: ab 12:30 Uhr und dann je nach Buchungszeit bis 14.30 Uhr.

### 4.3 Buchungssystem

Die Buchungszeiten können individuell tageweise festgelegt werden. Die pädagogische Kernzeit von 08:30 – 12:30 Uhr muss jedoch gebucht werden.

Die Gebühren richten sich nach den durchschnittlich gebuchten Wochenstunden und sind aus der Kindertagesstättengebührensatzung des Marktes Rimpar ersichtlich:



Abbildung 3: Allgemeine Infos KiTa

<https://www.rimpar.de/jugend,-familie-senioren/kindertageseinrichtungen/allgemeine-info-kitas>



Die Vergabe der Kitaplätze erfolgt zentral über den Markt Rimpär. Alle Informationen zur Anmeldung und zum Vergabeverfahren erhalten Sie hier:

<https://www.rimpar.de/jugend,-familie-senioren/kindertageseinrichtungen/anmeldung-kindertagesst%C3%A4tten>

Abbildung 4:  
Anmeldung KiTa

#### 4.4 Ferien und Schließtage

Weihnachten: Ein bis zwei Wochen

Fasching: Rosenmontag und Faschingsdienstag

Sommer: Drei Wochen zum Ende August

Die genauen Daten der Schließtage und Ferien werden in der Einrichtung ausgehängt.

Individuelle Schließtage wie z.B. Planungstage, Teamfortbildung oder Schließtag am Betriebsausflug werden rechtzeitig bekannt gegeben.

#### 4.5 Krankheit

Ein krankes Kind benötigt in besonderem Maße Ruhe und Geborgenheit. Daher sollten erkrankte Kinder zu Hause bleiben. Wir behalten uns vor, kranke Kinder von den Eltern abholen zu lassen. Nach Genesung einer ansteckenden Krankheit benötigen wir bei Wiedereintritt eine ärztliche Bescheinigung.

### 5 Der Kindergartenalltag

#### 5.1 So sieht es bei uns aus

Von den Parkplätzen aus kommt man auf unseren Waldplatz. Ein Willkommensschild und die Stuhlschaukeln sind das Erste, was ins Auge fällt. Linker Hand ist unsere Schaukelecke und der Weg zur Sonnenwiese. Anschließend befindet sich unser Morgenkreisplatz. Der rote Bauwagen sowie der „Tigerkäfig“ mit Ihren Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein. Weiterhin finden Sie eine Komposttoilette, das Taschenhäuschen, verschiedene Spielecken und unseren blauen Materialcontainer.



Abbildung 6: Unser Hochbeet



Abbildung 5: Selbstgebautes Tipi

Das vielfältige Gelände bietet jede Menge Anregungen für den Kindergartenalltag. Vom Waldplatz aus führen verschiedene Waldwege zu unterschiedlichen Plätzen, wie z.B. dem Schlittenberg, der Matschrutsche oder dem Bachlauf.



Abbildung 7: Unser Waldplatz mit dem Bauwagen (links) und dem "Tigerkäfig" (rechts)

In unserem roten Bauwagen sind das Büro und die Eigentums-Boxen der Kinder untergebracht. Im „Tigerkäfig“, dem ehemaligen Wagen eines Circus, befindet sich unser Gruppenraum und das Spielzeug. Beide Bauwagen werden mit Holzöfen beheizt.

## 5.2 Der Tagesablauf bei den Waldgeistern

Die folgenden Abläufe sollen einen Überblick geben, um all jenen, die uns noch nicht besucht haben, eine Idee zu geben, wie ein Tag bei uns aussehen kann.

### 5.2.1 Ein Tag am Platz

Ein typischer Tag bei uns in der Einrichtung besteht aus den folgenden Elementen:

#### *Bis zum Morgenkreis*

Die Kinder werden individuell von 07:30 Uhr bis 08:45 Uhr gebracht. Kinder, die schon vorher da sind, können im Freispiel selbst entscheiden, was sie spielen möchten, z.B. schaukeln, klettern oder nicht fertiggestellte Bastelarbeiten vom Vortag beenden.

#### *Morgenkreis*

Um 09:00 Uhr treffen sich die Kinder im Morgenkreis, um sich gegenseitig zu begrüßen. Jeden Tag darf ein anderes Kind zum Morgenkreis klingeln. Dieses Kind ist das *Morgenkreiskind* und gestaltet den Morgenkreis. Es entscheidet welches Lied gesungen oder Fingerspiel gespielt wird, zählt die Kinder und schaut wer ggf. fehlt. Danach können noch Erlebnisse besprochen und die Aktivitäten für den Tag geplant werden. Anhand einer Lerntafel lernen die Kinder Datum, Monat, Tag, Jahreszeit und Wetter kennen.

### Gemeinsames Frühstück

Nach dem Händewaschen und einem Tischspruch beginnen wir das gemeinsame Frühstück. Jedes Kind hat seine eigene Brotzeit und sein eigenes Getränk dabei. Je nach den Witterungsbedingungen kann es auch in den Bauwagen (Gruppenraum) verlegt werden.

Mit einem Aufräumspruch beenden wir das Frühstück und räumen unsere Taschen auf.

### Mittagessen

Das Mittagessen nehmen wir ebenfalls als Gruppe draußen zu uns. Je nach den Witterungsbedingungen kann es auch in den Bauwagen (Gruppenraum) verlegt werden.

### Mittagsruhe

Von 12:30 Uhr bis 13:00 Uhr findet unsere Mittagsruhe statt. Diese findet bei gutem Wetter gerne auch draußen statt und wird von uns durch Geschichten, Traumreisen, Bilderbuchbetrachtungen etc. begleitet.

### Freispielzeit

In der anschließenden Freispielzeit suchen sich die Kinder ihre Spielpartner, ihre Spielmöglichkeiten und ihre Materialien selbst aus. Die Kinder werken, basteln, machen angefangenes zu Ende, spielen auf dem Waldplatz. Verschiedene Schaukeln, unsere Holzpferde, die Eisenbahn „Emma“ und der Sandkasten laden dazu ein.

### Gezielte Bildungsangebote

Gemeinsam gestalten wir im großen Kreis oder in altersadäquaten Kleingruppen mit den Kindern Angebote zum Projektthema oder auch zur gerade aktuellen Jahreszeit. Das sind z.B. Gespräche, Lieder, Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen, unser Hochbeet, Anschauungs- und Sinnesübungen, Experimente, religiöse Beschäftigungen, Rhythmik, Stilleübungen, Kreis- und Singspiele, Waldführungen mit dem Förster usw.



Abbildung 8: Kinder beim Basteln

Ab Januar findet zusätzlich für die Großen das Würzburger Programm zum Phonemischen Bewusstsein, (Hören, Lauschen und Lernen) statt.

### 5.2.2 Ein Tag auf Entdeckungstour



Abbildung 9: Auf in die Natur

An Tagen, an denen wir eine Exkursion machen, ist die Bringzeit ebenfalls von 07:30 Uhr bis 08:45 Uhr.

Um 09:00 Uhr beginnt der Morgenkreis. Wir besprechen, zu welchem Platz wir heute wandern wollen, setzen unsere Rucksäcke auf und gehen los. Bei längeren Ausflügen nehmen wir unseren Bollerwagen mit. Üblicherweise erkunden wir die Gegend in einem Radius von 30 Minuten Fußweg.

Wenn wir an unserem Ziel angekommen sind, reinigen wir unsere Hände und beginnen unser Frühstück.

Danach erkunden wir den Ort im Freispiel und es finden ggfs. Bildungsangebote statt (z.B. durch die Nutzung von Becherlupen, Bestimmungsbüchern etc.). Den Rückweg treten wir um ca. 11:30 Uhr an.

Wenn wir wieder am Kindergarten angekommen sind, waschen wir vor dem gemeinsamen Mittagessen unsere Hände. Ab 12:30 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt. Die Kinder, die bis 14:30 Uhr bleiben, verbringen die restliche Zeit im Freispiel.

Gelegentlich machen wir Exkursionen, die auch an anderen Treffpunkten beginnen und enden können. Wir informieren die Eltern rechtzeitig darüber.

### 5.3 Schlechtes Wetter

Bei sehr schlechtem Wetter, wie beispielweise bei Sturmwarnungen, Unwetter, Gewitter oder anderen Extremwettersituationen, weichen wir in den Kindergarten Bachzwerge aus. Wir informieren die Eltern möglichst frühzeitig (ggf. auch frühmorgens) per E-Mail oder Telefon darüber.

Im Extremfall der Evakuierung gehen wir gemäß unseres Evakuierungsplans vor.

### 5.4 Traditionen und Feste in unserem Kindergarten

Kinder brauchen Traditionen und Rituale, um Geborgenheit zu erleben, Selbstvertrauen und Orientierung zu finden, Vorfreude und Spaß beim Vorbereiten zu haben und die Gemeinschaft im Kindergarten zu erleben. Auch die christlich-religiösen Feste feiern wir in kindgerechter Ausprägung.

Folgende Feste sind fester Bestandteil in unserem Kindergartenjahr:

#### *Erntedankfest*

Im Herbst feiern wir den Dank für die Ernte. Wir besuchen die katholische Kirche, schauen uns den Erntedankaltar an und singen herbstliche Lieder.

#### *St. Martin*

Wir basteln mit den Kindern Laternen, singen Martinslieder und hören die Legende von St. Martin. Am Martinstag ziehen wir mit unseren Laternen und den Eltern durch unser Waldgebiet. Gebackene Martinsgänse, warme Getränke und etwas Kleines für die hungrigen Mägen gehören dazu.

#### *St. Nikolaus*

Mit Spannung erwarten die Kinder den Nikolaustag. In der Vorbereitungszeit erarbeiten wir die Legende des Hl. Nikolaus. Sofern es organisatorisch möglich ist, besucht uns der Hl. Nikolaus im Kindergarten und füllt die Socken der Kinder mit kleinen Gaben.

#### *Advents- und Weihnachtszeit*

In der besinnlichen Zeit begleiten uns Geschichten und Lieder rund um Weihnachten, natürlich auch die Weihnachtsgeschichte und ein Adventskalender sowie weihnachtliches Basteln. Wir treffen uns im Morgenkreis an unserem Adventskranz und singen Weihnachtslieder.

Kurz vor den Weihnachtsferien veranstalten wir eine kleine Weihnachtsfeier, zu der auch die Eltern eingeladen werden.

#### *Faschingszeit*

Lustig geht es bei uns an Fasching zu. Schminken, verkleiden, Tänze und Bastelarbeiten begleiten uns durch diese Zeit. An einem der beiden Faschingstage findet eine Feier mit leckerem Büfett statt, zu der die Kinder selbstverständlich verkleidet kommen dürfen.

## *Osterzeit*

Für alle Kinder stellt sich jedes Jahr die Frage, ob der Osterhase nach alter Tradition bei uns vorbeikommt – und das tut er natürlich auch. An der Osterfeier gibt es ein vielfältiges Büfett samt Osterfeuer. Zusätzlich gehen wir gemeinsam auf Osternestsuche und hören eine Ostergeschichte.

## *Frühlingsfest*

Im zweiten Quartal feiern wir ein öffentliches Frühlingsfest im Kindergarten. Details zu Organisation, Umfang, Zeit und Ort hängen wir zu gegebener Zeit aus.

## *Geburtstage der Kinder*

Den Geburtstag zu feiern, ist im Kindergarten schon zum festen Brauch geworden. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt und wird mit Liedern, Spielen und Glückwünschen gefeiert. Viele Kinder bringen an diesem Tag für die Gruppe etwas zum Essen mit, z.B. Kuchen oder Muffins, Brötchen und Würstchen oder Obstspieße.

## 5.5 Regeln im Wald

Um das Miteinander im Wald und das Verhalten gegenüber der Natur zu gestalten, haben wir folgende Regeln aufgestellt:

- Die Kinder bleiben in Hör- bzw. Sichtweite.
- Es gibt Stopp- und Haltepunkte, an denen gewartet wird, bis alle sie erreicht haben.
- Wir respektieren und schützen Tiere und Pflanzen.
- Wir respektieren die Stille im Wald.
- Grenzen des Waldplatzes werden mit den Kindern besprochen und müssen eingehalten werden.
- Stöcke und Steine berühren kein anderes Kind.
- Wir fassen keine lebendigen oder toten Tiere an, ohne zuvor eine Erzieherin um Erlaubnis zu bitten.
- Wir stecken nichts in den Mund, auch keine essbaren Waldfrüchte.
- Wir trinken kein Wasser aus Auffangbehältern oder stehenden Gewässern.
- Bevor wir etwas pflücken, fragen wir eine Erzieherin.
- Stöcke dürfen nur so lang sein, wie man selbst groß ist, außer sie werden zum Bauen verwendet.
- Es wird nicht mit Stöcken gerannt. Lange Stöcke ziehen wir hinter uns her.
- Ausziehen der Kleidung ist nur nach Rücksprache mit den Erzieherinnen erlaubt.
- Vor dem Toilettengang bei einer Erzieherin abmelden.
- Auf nassen Baumstämmen wird nicht balanciert, es wird nicht auf Holzpolder und Hochsitze geklettert.
- Keinem Kind wird beim Klettern auf einen Baum geholfen.
- Wer schnitzt, der sitzt. Es wird vom Körper weg geschnitzt. Es muss genügend Abstand zu anderen Kindern gehalten werden. Mindestalter ist 5 Jahre.
- Wir lassen keinen Müll im Wald zurück. Müll, den wir finden, nehmen wir mit.
- Es gelten spezifische Regeln in der Nähe von Feuer und Gewässern, die von den Erzieherinnen den Kindern gegenüber kommuniziert werden.

## 6 Grundlagen unseres pädagogischen Konzepts

### 6.1 Der Erziehungs- und Bildungsplan

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sind Grundlagen für unseren pädagogischen Auftrag und werden bei unseren Leitziele umgesetzt.

Im Mittelpunkt steht das lernende Kind als aktiver und kompetenter Mitgestalter seiner Bildungsprozesse und nicht die Institution „Kindertageseinrichtung“. Die Organisation und Begleitung von Bildungsprozessen orientiert sich deshalb allein am Kind und verlangt ein hohes Maß an Individualisierung. Oberstes Ziel ist die Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes.<sup>1</sup>

### 6.2 Integration in unserem Kindergarten

Kinder, die von einem Handicap bedroht bzw. betroffen sind, können nach vorbereitenden Gesprächen und unter Berücksichtigung bestimmter Kriterien in unsere Einrichtung aufgenommen werden.

Im täglichen Miteinander erfahren dadurch alle Kinder Normalität im Umgang mit Handycaps und lernen mit der Zeit selbstsicher, angstfrei und respektvoll aufeinander zuzugehen.

Mit Freude unterstützen wir gemeinsam die ganzheitliche Entwicklung aller Kinder und freuen uns über jeden kleinen Erfolg, der sich durch die Motivation in einer Gruppe möglicherweise ein wenig früher als erwartet einstellen kann.

Wir wünschen und hoffen, dass diese positiven Erfahrungen im weiteren Leben der Kinder verankert bleiben.

### 6.3 Unsere Leitziele der pädagogischen Arbeit

Die zunehmende Entfremdung unserer Gesellschaft von der Natur zieht immer mehr Umweltzerstörung nach sich. Was unsere Gesellschaft braucht, sind deshalb *Kinder, die ganzheitlich gefördert werden. Ziel ist es, sie zu verantwortungsvollen Menschen heranreifen zu lassen, die es verstehen, nachhaltig in und mit der Natur zu Leben.*

Durch das intensive Erleben der Jahreszeiten lernen Waldkindergartenkinder das *Leben in und mit der Natur hautnah* kennen. Die Kindergartenzeit ist der ideale Zeitraum, in dem Naturerfahrungen besonders einprägsam sind und so ein lebenslanges intensives Verhältnis zur Natur ermöglichen. Auch die Lebenssituation von Kindern und Familien hat sich verändert.

Der Anteil der Kinder in unserer Gesellschaft sinkt, die Geburtenzahlen gehen zurück und die Familien sind kleiner geworden. Es gibt nur noch wenige Familien, in denen mehr als zwei Generationen zusammenleben, was bedeutet, dass die meisten Kinder in kleinen Kernfamilien aufwachsen. Geschwistererfahrungen fallen häufig weg, Patchwork-Familien und Kleinstfamilien nehmen zu.

Bedingt durch Lebens- und Wohngegebenheiten, Überbehütung, aber auch durch erhöhtes Verkehrsaufkommen ist es heute nur noch selten möglich, dass sich die Kinder selbständig mit anderen Kindern treffen können. Das Lernen „auf der Straße“ gemeinsam mit Kindern aus der Nachbarschaft oder dem Freundeskreis ist stark eingeschränkt. Der Aktionsradius der Kinder hat sich verkleinert. Die Natur ist oft kein Aufenthaltsort mehr. In den Familien nimmt die Mediennutzung einen selbstverständlichen Platz ein, Fernseher, Tablet und Smartphone werden genutzt. Die Kinder haben weniger die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen. Es steht die Vermittlung von optischen und

---

<sup>1</sup> Quelle: Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen, Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, November 2009

akustischen Reizen im Vordergrund, taktile Reizerfahrungen werden immer weniger. Viele Erfahrungen machen Kinder nur bei organisierten, gelenkten Angeboten. Die Zeit der Kinder wird von Erwachsenen eingeteilt, organisiert und begleitet, sie haben nur wenige Gelegenheit unter sich zu sein.

Viele der Merkmale des aktuellen Lebensumfeld sind Ausgangspunkt für die Angebote des Waldkindergartens, speziell in Bezug auf Bewegung, Naturempfinden, Lernen aus erster Hand, Förderung sämtlicher Sinneswahrnehmung, intensive Gruppenerfahrung und Umgang mit Veränderungen.

Zentrales Element unserer Pädagogik im Waldkindergarten ist das Urspiel. Damit ist das kindliche Spiel mit unbearbeiteten Naturmaterialien gemeint, ohne das von den Erwachsenen irgendetwas vorgegeben wird. Dabei können die Kinder ihren Grundbedürfnissen begegnen und ihr kindliches Wesen vollständig ausleben. Für die Kinder ist das Urspiel der elementarste Zugang zur Natur und deswegen kommt ihm im Waldkindergartenalltag eine hohe Priorität zu.



Abbildung 10: Kinder bei einem Angebot

Wenn die Kinder im Spiel so vertieft sind, dass sie einen Zustand des „Fließens“ erreicht haben, dann achtet die Erzieherin diesen Zustand. Wenn Kinder in ihrem Spiel einen eigenen Rhythmus finden, können sie in der Natur die einfachsten Spielräume und Materialien nutzen. Kreativität und Fantasie können somit ihren Raum bekommen. Kinder sind in der Natur immer tätig und alles Tun hat seinen Sinn. Erfahrungen können gemacht werden und Experimente hundertfach ausprobiert werden. In der Natur lebt das Kind im *Hier und Jetzt*. Es setzt sich selbst seine Aufgabe und nähert sich kontinuierlich seinem Ziel an. Wenn es einen Baum erklettern will, wird dieser Wunsch immer intensiver werden, bis es diese Aufgabe zur Zufriedenheit erfüllt hat. Wenn es nicht zu einem befriedigenden Ergebnis kommt, wird es sich Hilfsmittel suchen. In unserem Beispiel vielleicht einen anderen Baumstamm oder einen Freund und es wird beobachten, wie es andere Kinder machen. Vielleicht braucht es Tage oder Wochen, um in dieser Aufgabe weiterzukommen, aber das Kind wird es immer wieder versuchen.

Die Aufgabe der Erziehenden ist es dabei nicht, dem Kind auf den Baum zu helfen. Vielleicht muss es sich erstmal einen einfachen Kletterbaum suchen. Wenn wir dieses natürliche Hindernis nicht überschreiten, „um den Kindern zu helfen“, sondern auch Misserfolge aushalten, haben die Kinder hiervon den größten Nutzen. *So erleben sie natürliche Grenzen und lernen, sich an ihnen zu orientieren und sie zu akzeptieren.*

#### 6.4 Das Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als Persönlichkeit mit seinen eigenen individuellen Bedürfnissen.

Deshalb ist es uns sehr wichtig, das *Kind als Ganzes wahrzunehmen* und seine Vorlieben und Neigungen, Stärken und Schwächen zu sehen und anzunehmen.

Je nach Entwicklungsstand und Förderbedarf richten wir unser pädagogisches Handeln darauf aus, die Kinder weiter zu stärken und Schwächen auszugleichen. Jedes Kind hat seinen Entwicklungsverlauf. Hierbei sehen wir uns als Begleiter und



Unterstützer und geben den Kindern die Zeit, die sie für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung benötigen, um Ihre Persönlichkeit weiter zu entfalten.

## 7 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Unser Ziel ist es, dass Kinder durch das Leben in und mit der Natur Lebensfreude verspüren und so in der Gemeinschaft positive Erfahrungen und Wertschätzung erleben und weitergeben können. Durch das Versinken im Urspiel und die natürlichen Reize der Umgebung wollen wir Ihnen einen Rückzugsraum aufzeigen, den sie immer wieder aufsuchen können, um ihr inneres Gleichgewicht zu finden. Durch solche Erfahrungen werden sie gestärkt und wachsen zu psychisch ausgeglichenen, kreativen und lebensbejahenden Persönlichkeiten heran. Mit unseren Schwerpunkten in der pädagogischen Arbeit unterstützen wir die Kinder dabei, eine altersgemäße Reife zu erlangen. So möchten wir die Kinder mit einer positiven Lebenseinstellung in die Welt schicken.

### 7.1 Basiskompetenz

Als Basiskompetenz werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie-Ansätzen der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie. Der wichtigste theoretische Zugang in diesem Zusammenhang ist die Selbstbestimmungstheorie. Diese geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, dasjenige nach Autonomieerleben und dasjenige nach Kompetenzerleben. Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen Gruppenmitgliedern zugehörig und von diesen geliebt und respektiert fühlt. Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlung erlebt: man handelt nicht fremd-, sondern selbstgesteuert. Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschens und für seine Bereitschaft, sich im vollen Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden.

### 7.2 Bewegung und Bewegungsmöglichkeiten

Alles Lebendige ist in Bewegung. Kinder bewegen sich gerne und haben Spaß daran. Erwiesenermaßen unterstützt Bewegung den Aufbau von Synapsen und damit die geistige Entwicklung. Die Natur bietet mannigfaltige Impulse, sich koordiniert bewegen zu wollen. Hänge laden zum Robben und Runterkullern ein, Büsche zum Verstecken, umgefallenen Bäume zum Klettern und Balancieren und Wiesen zum Rennen. Dieser Bewegungswechsel fordert Ausdauer, Kraft und Geschicklichkeit. Der natürliche Raum hilft Aggressionen abzubauen und wirkt ausgleichend auf die Psyche. Durch kleine Exkursionen, bei denen wir uns auf den Weg zu anderen Plätzen machen, wird das Durchhaltevermögen und die Ausdauer trainiert, Körper und Geist werden widerstandsfähiger. Durch Stolz auf die eigene Leistung entwickelt sich ein starkes Kind.

### 7.3 Das Spiel

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Das Spiel zeichnet sich insbesondere durch zwei Kriterien aus, nämlich die Zweckfreiheit der Spielhandlung und Veränderung des Realitätsbezugs durch das Spiel. Im Spiel wird die eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert – bis zu den Grenzen der eigenen Fantasie ist alles möglich. In vielen ihrer Spiele spielen Kinder symbolisch und vereinfacht das Leben in Ausschnitten nach, die Welt der Erwachsenen und Medien liefern ihnen hierfür Vorlagen. Im Spiel können sie ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten und sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbarer machen. Spiel- und Lebenswelt sind eng verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Das

Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interesse und Bedürfnisse des Kindes. Es ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit des Kindes und seines Erlebens. Mit jedem Lebensjahr entwickelt das Kind zunehmend komplexere Spielformen. Die Entwicklung des Spielverhaltens und der Spielfähigkeit der Kinder hängt – ebenso wie die Lernfähigkeit – von vielen Faktoren ab, insbesondere von den Spielmaterialien und der Unterstützung seitens der Erwachsenen. Sie ist daher individuell zu beobachten.

Bei uns im Waldkindergarten spielen die Kinder mit Naturmaterialien und selten mit vorgefertigten Spielsachen. Kreativität, Fantasie und Spieltrieb können sich auf natürliche Weise entfalten: So wird z.B. der Stock heute zur Angel und morgen zum Bogen und später evtl. zum Steckenpferd. Im selbstgewählten Spiel werden die persönlichen Interessen befriedigt und vorangetrieben. Es stellt keine künstliche Situation dar, die von außen geschaffen worden ist, sodass sich die Kinder frei entfalten können. Das Leben, Spielen und Lernen in und mit der Natur ist seit jeher ein zentrales, unabdingbares Element für eine gesunde physische, psychische und seelische Entwicklung eines jeden Kindes. Besonders in unserer heutigen Zeit sollte dieser Tatsache wieder verstärkt Beachtung, Raum und Zeit gegeben werden.

---

Niemals sollte man irgendein Spiel, das die Kinder sich ausgedacht haben, verachten oder belachen, sondern ihnen immer vollen Ernst entgegenbringen. Bedenke doch, sie sind die Erfinder! Sie bekunden sich in ihrem Spielen als freie, denkende Geister.  
*Heinrich Lhotzky*

---

#### 7.4 Verantwortung für Umwelt und Natur

Schon in den ersten 6 Lebensjahren begegnen Kinder der zunehmenden Umweltverschmutzung. Es ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln und dabei lernen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, inwieweit sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit ihren Ressourcen beitragen können. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und Umwelterziehung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten, denn sie berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werteerhaltung bis hin zu Freizeit und Konsumverhalten. Umweltbildung und Umwelterziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang in der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an. Ein Potenzial, welches zu nutzen ist.

Das Lernen mit Kopf, Herz und Hand ist eines der zentralen Elemente in der Wald- und Naturpädagogik. Durch das Beobachten und Leben in der Natur entwickeln die Kinder ein empfindsames Bewusstsein. Sie lernen z.B. Tiere, Bäume und Pflanzen kennen und können diese



Abbildung 11: Pflanzaktion

benennen, Insekten und Tiere werden in ihrem natürlichen Lebensraum beobachtet. Das Sammeln von Naturmaterialien soll mit Bedacht geschehen, um den Lebensraum der Pflanzen nicht verkleinern.

Kinder finden immer wieder Müll im Wald, der von uns entsorgt wird. Bei größeren Mengen arbeiten wir auch mit unserem Bauhof zusammen, der Problemmüll für uns entsorgen kann. Einmal im Jahr nehmen wir an der Putz-Munter-Aktion des **team orange** teil. Hierbei sucht die ganze Gruppe mit Müllsäcken unseren Wald ab und entsorgt das Gefundene auf unserem örtlichen Bauhof. Eine Müllprojektwoche mit verschiedenen Materialien zum Thema Müll findet ebenfalls statt. Die Kinder können so aktiv an der Erhaltung unserer Umwelt teilhaben. Durch den verantwortungsbewussten Umgang mit diesen Ereignissen wächst das ökologische Bewusstsein. Dieses benötigen wir in der heutigen Zeit dringend, um die Natur, schätzen und schützen zu lernen.

## 7.5 Kommunikation und Achtsamkeit

Kinder lernen in der Gemeinschaft sich angemessen auszudrücken, also die richtigen Begriffe sowie eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Sie lernen andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Da Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist, werden den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche geboten.

Der Morgenkreis oder Gesprächskreis, zu dem wir uns täglich treffen, gibt den Kindern Orientierung und fördert den Gemeinschaftssinn. In einem Kreis ist jeder gleichberechtigt, da gibt es kein oben und unten, kein seitlich und daneben. Jeder sitzt mitten zwischen den anderen, jeder hat ein Gegenüber. Keiner hat einen bevorzugten Rang bei dieser Sitzordnung.

In den gemeinsamen Gesprächen werden Absprachen getroffen, Probleme besprochen und Neuigkeiten ausgetauscht. Bei gezielten Angeboten vermitteln wir neues Wissen, lernen neue Spiele, Lieder und Reime, hören Geschichten und machen Musik. Dabei lernen die Kinder auch abwarten zu können, sich zu melden, Sprachregeln einzuhalten und dem Gegenüber zuzuhören.

Im Umgang miteinander sind uns Respekt und ein höflicher Umgangston sehr wichtig.

## 7.6 Sozialkompetenz

In unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern aus unterschiedlichen Familienstrukturen ist es uns wichtig, die Sozialkompetenz der Kinder zu stärken. Darunter verstehen wir die Fähigkeiten mit anderen in Kontakt zu treten, Gespräche zu führen und eigene Bedürfnisse zu äußern. In der Tageseinrichtung haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Die pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern dabei, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten, neue Gruppenmitglieder bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen. Die Kinder lernen, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in

andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Zugleich lernen die Kinder ihre Eindrücke im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu überprüfen. Konflikte sind beispielsweise Anlässe zum Erlernen von Empathie, insbesondere wenn unbeteiligte Kinder nach ihrer Meinung über die Ursache, die Beweggründe der Konfliktbeteiligten und deren aktuelles Erleben befragt werden.

## 7.7 Partizipation

Partizipation ist die Beteiligung von Kindern, beispielweise an der Planung und Durchführung von Projekten, bei der Bearbeitung bestimmter Themen oder der Gestaltung des Waldplatzes.

Den Kindern werden Verantwortungsbereiche für Andere übertragen, wie etwa Patenschaften für neue Kinder, Dienstleistungen für die Gruppe oder die Sorge für Regeleinrichtungen.

Durch gemeinsames Erarbeiten von Regeln und Grenzen gestalten die Kinder das Zusammenleben in der Gruppe mit. Diese und andere Themen, z.B. die Namensfindung, werden in Kinderkonferenzen besprochen. In diesen Gesprächsrunden können die Kinder auch von ihrem Beschwerderecht Gebrauch machen.

Weitere partizipative Elemente im Alltag sind Reflektionsgespräche mit den Kindern und die Planung von Ausflügen. Hierdurch fühlen sie sich ernst genommen und ihrem Alter entsprechend wahrgenommen.

## 7.8 Beobachtungen und Portfolio

### 7.8.1 Beobachtungen

Um jedes Kind mit seinen individuellen Stärken kennenzulernen und ihm die bestmöglichen Entwicklungschancen zu bieten, werden die Kinder in regelmäßigen Abständen in Alltagssituationen beobachtet.

Lern- und Bildungsprozesse werden so erfasst, sichtbar gemacht und gefördert. Die Entwicklung jedes Kindes wird bei uns durch bestimmte Beobachtungsbögen dokumentiert:

- Seldak
- Sismik
- Perik

Sie sind eine Hilfe u.a. den Entwicklungsstand jedes Kindes, Stärken und Schwächen und das Sozialverhalten zu dokumentieren.

Für die Elternarbeit und Elterngespräche, die in regelmäßigen Abständen geführt werden, sind diese Dokumentationen eine wichtige Hilfe und eine fachlich fundierte Gesprächsgrundlage.

### 7.8.2 Portfolio

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Kita-Zeit einen Portfolio-Ordner. In diesem persönlichen Ordner werden Bildungsgeschichten, Fotos, Zeichnungen, Kreativarbeiten, Jahres- und Rückblicke festgehalten und abgelegt.

Die Portfolio-Ordner können jederzeit vom Kind zusammen mit einer Fachkraft eingesehen werden. Nach Bedarf kann sich so jedes Kind seine Lernerfolge in Erinnerung holen.

Am Ende der Kita-Zeit bekommt jedes Kind seinen Portfolio-Ordner überreicht und darf diesen mit nach Hause nehmen.

## 7.9 Übergang vom Elternhaus in den Waldkindergarten

Wir erleichtern möglichst den Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung durch die folgenden Maßnahmen.

### *Lange Eingewöhnungsphase*

- Ab dem Aufnahmegespräch haben die Kinder, gemeinsam mit einem Elternteil, die Möglichkeit, stunden- oder tageweise den Waldkindergarten zu besuchen.
- Das Schnuppern kann nach Absprache wöchentlich wiederholt werden, mit dem Ziel das Kind schon vor dem Eintritt an die Bedingungen zu gewöhnen.
- Durch die Möglichkeit einer langen und intensiven Übergangszeit wird der Einstieg für das Kind erleichtert.

### *Offener und intensiver Dialog mit den Eltern und ausführliche Informationen zum Übergang und zur Eingewöhnung.*

- Vor der Aufnahme eines Kindes in den Waldkindergarten wird ein intensives Elterngespräch geführt. Das Aufnahme- bzw. Kennenlerngespräch findet in unserem Bauwagen statt.
- Eltern erhalten Informationen über die Arbeitsweise und die Konzeption des Waldkindergartens.
- Es folgt eine Einladung des Kindes mit Eltern zum Schnuppern.
- Beim Einstieg haben die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind zu begleiten, bis es sich lösen kann.
- In dieser Zeit ist ein reger Austausch über den Stand der Eingewöhnung zwischen Eltern und Erzieherinnen selbstverständlich.
- Einstiegshilfen (Aufbau einer Beziehung zwischen Kind und Erzieherinnen, Eingliederung in die Gruppe).
- Anwesenheit der Eltern, als sichere Basis.
- Trösten des Kindes, auch bei schwierigen Situationen durch die Fachkräfte.
- Übernahme von Patenschaften durch ältere Kinder.
- Dem Kind durch Rituale und Kennenlernspiele Sicherheit geben.
- Den Beziehungsaufbau zu anderen Kindern fördern.
- In Kleingruppen haben die Fachkräfte die Möglichkeit, dem neuen Kind mehr Aufmerksamkeit zu geben.
- Die Kinder bekommen jede mögliche Hilfestellung, um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden und sich wohlfühlen.
- Bei der Bewältigung starker Gefühle erfährt das Kind einfühlsame Unterstützung.
- Die Signale des Kindes finden Beachtung.

## 7.10 Übergang in die Schule

Der Schuleintritt ist ein Einschnitt, ein Übergang im Leben des Kindes, der mit Unsicherheit einhergeht. Die Aufgabe des Waldkindergartens ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf diesen Übergang vorzubereiten. Die Vorbereitung beginnt bereits am Tag des Kindergarteneintritts. Sie bezieht sich sowohl auf die Förderung von Basiskompetenzen als auch auf die Förderung schulnaher Vorläuferkompetenzen, auf denen die Schule später aufbauen kann (Spracherwerb, Umgang mit Stift, Schere, Kleber usw.).

Im Waldkindergarten wird der kindlichen Neugier und Wissbegierde entsprechend Raum gegeben, dadurch bleiben diese Eigenschaften bis hinein in das Schulalter erhalten.

Die Wertevermittlung nimmt im Waldkindergarten einen hohen Stellenwert ein. Durch die ursprüngliche Umgebung wird der Blick auf das Einfache und Wesentliche gelenkt, die Achtung vor *Mensch und Natur* ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Waldkinder lösen Konflikte untereinander eigenständig und selbstbewusst und benutzen vermehrt die Sprache, um Konflikte zu lösen oder Spielregeln festzulegen. Außerdem müssen Kinder bestimmte Regeln erlernen und einhalten.

Durch das Basteln mit Naturmaterialien wie Ästen, Tannenzapfen, Federn, den Umgang mit Werkzeugen und mit zarten Pflanzen oder Tieren, aber auch den Umgang mit Stift, Schere und Kleber wird die Feinmotorik geschult. Durch diese vielfältigen Handlungsabläufe bringen die Kinder optimale Voraussetzungen zum Malen und Schreiben mit.

Im höchsten Maße wird im Waldkindergarten die Grobmotorik gefördert. Daraus entwickelt sich bekanntlich auch die Feinmotorik, die Ausbildung des Gehirns und des Gleichgewichtssinns. Nur ein Kind, was sich bis zum siebten Lebensjahr ausreichend bewegt hat, wird die Fähigkeit erlangen, still zu sitzen. Waldkinder lernen an naturnahen Beispielen in natürlichen Zusammenhängen für ihren weiteren Bildungsweg.

Nach einer Studie des Dipl.-Pädagogen Peter Häfner der Universität Heidelberg fördern Waldkindergärten die Entwicklung von Kindern im Bereich Unterrichtsmitarbeit, Sozialverhalten, Konzentration, Motivation und Musik in besonders starkem Maße.

Die Kinder, die Waldkindergärten besuchten, wurden von Lehrenden als fantasievoller, kreativer, hilfsbereiter und weniger aggressiv eingestuft.

Um den Übergang vom Waldkindergarten in die Schule zu erleichtern, initiieren wir außerdem

- eine Kooperation mit der Grundschule,
- den Besuch „Schnupper Unterrichtsstunde“ in der ersten Klasse,
- und eine Turnstunde mit der ersten Klasse.

Während der Kindergartenzeit bieten wir spezielle angeleitete Aktivitäten für die Vorschulkinder an.

Zur Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben lernen die Vorschulkinder in spielerischer Weise die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen („phonologische Bewusstheit“, Würzburger Trainings Programm von Küspert/Schneider).

Nach Möglichkeit fördern wir Kontakte zu Vorschulkindern aus den Regelkindergärten (z.B. durch gemeinsame Aktionen), um neue Freundschaften anzubahnen.

### 7.11 Vorschulerziehung im Kindergarten

Unter dem Begriff „Vorschulerziehung“ verstehen wir die gesamte Zeit vor der Schule. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern während ihrer gesamten Kindergartenzeit „Übungsfelder“ zu schaffen, in denen sie Erfahrungen sammeln können. So entwickeln sie Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie später in der Schule und im Leben benötigen.

Dabei bieten wir ihnen genügend Zeit zum Experimentieren. Auch Irrtümer und Wiederholungen werden als Lernfelder angesehen. Aus diesem Grund ist das letzte Kindergartenjahr für die *Großen* etwas Besonderes. Sie übernehmen mehr Verantwortung für sich und andere.

#### *Hören-Lauschen Lernen*

In den Monaten vor der Einschulung führen wir das „Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache“ von Dr. Petra Küspert und Prof. Dr. Wolfgang Schneider, namentlich

„Hören – Lauschen – Lernen“ durch. Dieses Programm beinhaltet Sprachspiele, die den Kindern das Erlernen des Lesens und Schreibens in der Schule erleichtern. Diese Sprachspiele üben wir täglich ca. 15 Minuten. Den Kindern macht es Spaß und sie sind mit Freude dabei.

### *Höhepunkte*

Im letzten Kindergartenjahr erleben die Kinder verschiedene Höhepunkte wie den Erste-Hilfe-Kurs, ein Theaterbesuch, sowie die Verkehrserziehung mit der Polizei, den Besuch der Feuerwehr und vieles mehr.

### *Zusammenarbeit mit der Schule*

Wir pflegen den Kontakt zu Schule und Lehrkräften. Die Grundschul Kinder besuchen uns im Kindergarten und erzählen vom Schulalltag, lesen etwas vor oder nehmen an gemeinsamen Angeboten Teil.

Die Vorschulkinder nehmen in der Schule am *Schnupperunterricht* Teil, besuchen eine Turnstunde und üben den Schulweg. Ein Musiktag in der Grundschule darf ebenfalls nicht fehlen.

### *Abschluss*

Ein Vorschulflug und das kleine *Rausschmissfest* bilden den Abschluss des letzten Kindergartenjahres für die Vorschulkinder.

## 7.12 Weitere Praxisbeispiele unserer pädagogischen Arbeit

### *Projektarbeit*

Im Kindergarten tauchen immer wieder sehr viele Themen auf, die einzelne Kinder oder auch die ganze Gruppe beschäftigen. Sei es durch den Jahreskreislauf, die Natur und ihre Jahreszeiten oder aktuelle Geschehnisse. Alle Themen aufzugreifen, wird nicht möglich sein. Wenn jedoch ein Thema heraussticht, so versuchen wir es ganzheitlich und mit allen Sinnen aufzugreifen. Hier stehen die Mitwirkungen und Eingaben der Kinder im Vordergrund.

### *Handwerklich Arbeiten*

In unserem Materialcontainer stehen den Kindern eine Vielzahl an Werkzeugen zur Verfügung. Ein ordentlicher Umgang mit diesen Werkzeugen ist uns sehr wichtig. Jedes Kind fragt, ob es ein Werkzeug nehmen darf. Es ist verantwortlich, dass es sauber wieder zurückgelegt wird. Die richtige Anwendung wird den Kindern vermittelt. Sie werden bei der Nutzung am Anfang sehr eng begleitet. Bei sachgemäßer Handhabung bekommen sie einen Werkzeugführerschein. Schnitzen dürfen die Kinder ab 5 Jahren. Auch hier werden Regeln erarbeitet und sehr streng beaufsichtigt. Mit stetiger Erfahrung und Geschicklichkeit werden sie dann ins selbständige Arbeiten entlassen. Auch hier gibt es einen Schnitzführerschein. Andere handwerkliche Arbeiten wie Filzen, Nähen und Töpfern finden im Jahreslauf ihren Platz.

### *Werte Orientierung und Religiosität*

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen Grundfragen nach Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer Selbst und nach Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen. Dabei gilt es, auf alle Fragen des Kindes mit Wertschätzung, Respekt und Geduld einzugehen. In unserem näheren Umfeld sind wir stark im christlichen Glauben verwurzelt. Uns ist es ein Anliegen den Kindern religiöse Feste nahe zu bringen. Hier beziehen wir uns vor allem auf die Werteorientierung, aber auch auf das allgemeine Wissen des Kindes. Wir verurteilen nichts außer

Gewalt und Ungerechtigkeit und sind offen für alle Glaubensrichtungen. Feste die im Jahresverlauf stattfinden, werden mit Büchern, Liedern und Geschichten aufgegriffen und thematisiert. Andere Kulturen bleiben dabei nicht außen vor. Somit vermitteln wir den Kindern die Weltoffenheit, die sie für ihr späteres Leben benötigen.

### *Mathematik*

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlagen für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und Wirtschaft. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Diese Entdeckungen lösen Wohlbefinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit. Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensives Wahrnehmen und schneller erfassen. Wir zählen jeden Tag, wie viele Kinder anwesend sind bzw. fehlen. Hierbei rechnen wir mit Hinzunahme der Finger im Zahlenraum über 20. Auch die kleinsten können sehr bald weiter zählen. Wie viele Bäume stehen bei uns; wie viele wurden bereits neu gepflanzt. Symmetrien erkennen wir in Bienenwaben oder Spinnennetzen. Auch erste Rechenaufgaben werden geübt z.B. ich habe 2 Kastanien und du 3, sind zusammen 5 Kastanien.

### *Rhythmik und musischer Bereich*

Kinder können schon im Mutterleib Töne hören und Stimmen unterscheiden. Sie begegnen Musik, Tönen und Geräuschen mit Freude und probieren sie gerne aus. Im Waldkindergarten kann man viele Geräusche und Klänge hören und selbst erzeugen.

Musik soll zuallererst mit Freude verbunden sein. Das gemeinsame Singen ist fester Bestandteil im Kindergartenalltag. Verschiedene Elemente werden eingebunden (rhythmisches Klatschen, Trommeln, Tanzen und Bewegen). Wir singen jeden Morgen unser Begrüßungslied. Auch verschiedenen Materialien laden zum Musikmachen ein: ein hohler Baumstumpf klingt anders als ein Ast. Töpfe und Steine können im Rhythmus geschlagen werden. Bei verschiedenen Beschäftigungen wird auf vielfältige Weise das Gehör geschult und der Umgang mit Musikinstrumenten nähergebracht.

### *Medienbildung*

Der tägliche Gebrauch verschiedener Medien bestimmt auch die Lebenswelt unserer Kinder. Bilder- und Bestimmungsbücher, Smartphone und Kamera gehören zu unserem Kindergartenalltag und werden regelmäßig genutzt. In welchem Maße auch mit anderen Medien gearbeitet wird, hängt von der konkreten Situation ab. Unabhängig davon, ob CD-Player, Fotokamera oder Laptop – im Waldkindergarten dienen auch die modernen Medien dem ganzheitlichen Bildungsverständnis.

Sie werden von uns gern genutzt, wenn sie uns helfen, Ziele in der Förderung der Kinder zu erreichen. So könnte zum Beispiel eine von den Kindern entdeckte Tierspur fotografiert und später bestimmt werden oder ein Legebild das in der Freispielzeit entstand mit dem Fotoapparat festgehalten werden. Der Wald bietet vielfältigste Materialien und lädt die Kinder ein, ihr Wissen und ihre Erfahrungen in kreativer Weise zu verarbeiten.

## 8 Kinderschutzkonzept

Die Themen Kindeswohlgefährdung und einrichtungsbezogene Prävention derselben, haben wir im gesonderten Dokument „KINDERSCHUTZKONZEPT“ niedergeschrieben.

Sie können es über die Webseite des Kindergartens herunterladen.

## 9 Partnerschaften

### 9.1 Eltern- und Erziehungspartnerschaft

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung und baut auf der Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Team der Einrichtung auf.

Tägliche Tür- und Angelgespräche fördern den Kontakt und geben kurze Rückmeldung über das Tagesgeschehen. Bei einem angemeldeten Elterngespräch nehmen wir uns Zeit, um uns über die Entwicklung des Kindes auszutauschen und ausführlich die Fragen der Eltern zu beantworten.

Über den Wochenrückblick erläutern wir, was in der letzten Zeit in der Gruppe Spannendes passiert ist und welche Themen uns beschäftigt haben.

Allgemeine Informationen werden ausgehängt. Vierteljährlich verschicken wir zudem einen Elternbrief.

### 9.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern der Kindergartenkinder und ist Verbindung zwischen Eltern, dem Team und dem Träger. Er wird einmal jährlich (im Herbst) von den Eltern gewählt. Der Elternbeirat trifft sich zu mehreren öffentlichen Sitzungen im Jahr, zu denen alle Eltern eingeladen sind. Seine vielfältigen Mitwirkungsmöglichkeiten bieten Gelegenheit in der Einrichtung aktiv mitzugestalten.

Wir wünschen uns von den Eltern die Teilnahme an Elternabenden, Elternbeiratssitzungen und die Mithilfe bei Kindergartenfesten und Elternarbeitsstunden.

### 9.3 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Braucht ein Kind einmal mehr Hilfe, nehmen wir ausgehend vom Einzelfall Kontakt zu den Eltern auf, weisen auf Institutionen hin und begleiten die Familie.

Wir greifen dabei u.a. auf folgende Institutionen zu:

- Frühförderstelle für Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten
- Erziehungsberatungsstelle bei Problemen im psycho-sozialen Bereich
- Sprachheilschule, Logopäden, Ergotherapeuten
- Gesundheitsamt, Jugendamt, Schul- und Kinderpsychologen
- Frühdiagnosezentrum
- Integrationsfachkräften, Heilpädagogen

### 9.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir halten u.a. engen Kontakt zu

- anderen Kindergärten des Marktes Rimpar,
- dem Förster,
- den Mitarbeitern des Bauhofs,
- zu unserem Träger,
- dem Hort und der Mittagsbetreuung,
- der Grundschule,
- Fachakademien und Kinderpflegeschulen,
- Logopäden und Ergotherapeuten,
- und den Kirchengemeinden.

## 9.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Ortsgemeinde laden wir mit Plakaten oder persönlichen Einladungen zu Festen oder themenbezogenen Elternabenden ein.

Artikel in der örtlichen und regionalen Presse informieren über das aktuelle Kindergartengeschehen. Durch unsere Konzeption wecken wir Interesse und machen die Arbeit unseres Kindergartens transparent.

## 10 Unsere Schlussworte

### 10.1 Was uns noch wichtig ist

- Eine Begrüßung und eine Verabschiedung, mit der Übergabe des Kindes an das Personal ist wichtig. Die Aufsichtspflicht wird so Übertragen.
- Die Kinder bitte regelmäßig, am besten täglich, nach Zecken absuchen.
- Die richtige Bekleidung wählen. Auch im Sommer lange Hosen und Oberteile und Mütze/Käppi.
- Im Sommer bitte genügend Flüssigkeit mitgeben, idealerweise keine gesüßten Getränke.
- Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung.

### 10.2 Bis bald im Wald

Sie haben unsere Konzeption gelesen. Wir bedanken uns für Ihr Interesse.

Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit und freuen uns mit Ihnen in regem Austausch bleiben zu können.

Ihr Waldgeister Team

#### KOMM MIT IN DEN WALD

da spürst Du bald...  
den Herzschlag des Lebens,  
die Vielfalt, die Stille,  
darin Dein Körper, Deine Sinne, Dein Wille.

Komm mit in den Wald,  
dann lernst du bald,  
Dir selbst zu vertrauen, auf Deine Fähigkeiten zu bauen,  
verantwortlich zu leben, zu nehmen und zu geben.

Komm mit in den Wald,  
dann spielen wir bald, wir singen und lachen,  
wir werkeln mit vielen natürlichen Sachen,  
fantasievoll und frei- sei auch mit dabei!

Komm mit in den Wald,  
dann kannst du bald,  
gesunde Wurzel schlagen,  
die Dein Leben Tragen.